

„Weißerik-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißerik-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißerik-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüte, — in Frauenstein: Radlermstr.hardt-
mann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 114.

Sonnabend, den 27. September 1890.

56. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Das letzte Quartal des Jahres 1890 ist in Sicht. Mit dem nahenden Winter, mit der geschäfts-
reicherer Zeit, besonders um Weihnachten, tritt auch das Bedürfnis des Inserirens, sowie einer anregenden
Lektüre wieder mehr in den Vordergrund. Die politische Tagesordnung, besonders mit dem Aufhören des
Sozialistengesetzes, wird die öffentliche Aufmerksamkeit in lebhafterer Weise in Anspruch nehmen, als bisher,
wie denn überhaupt bei der sich in rascherem Tempo bewegenden Gesetzgebung des Reiches, namentlich in der
Arbeiterfrage, an jeden an den öffentlichen Verhältnissen Theilnehmenden die Forderung herantritt, sich in der
Kenntniß der Thatsachen und Meinungen einigermaßen auf dem Laufenden zu erhalten dadurch, daß er ein
Blatt liest, welches in gebrängter Form einen verständlichen Ueberblick bietet über die immer weiterer Ent-
wickelung zustrebenden Pläne und Bestrebungen der Reichsregierung und der Parteien.

Wir dürfen wohl behaupten, daß wir jederzeit bemüht gewesen sind, allen diesen Interessen
gegenüber in unserem Blatte das zu bieten, was man gerechterweise von einem Wochenblatte verlangen
kann; aber auch auf Belehrung (besonders in der landwirthschaftlichen Beilage) und Unterhaltung (in unserer
illustrirten Unterhaltungsbeilage) haben wir unser Augenmerk gerichtet; wir werden auch künftig nicht von
diesem Wege weichen, vielmehr auf immer weitere Verbesserungen unseres Blattes hinarbeiten. Darum
dürfen wir uns wohl auch versichert halten, zu den alten Freunden neue zu gewinnen, wodurch wir in den
Stand gesetzt sein werden, den Interessen derselben in immermehr sich steigendem Maße zu dienen.

Die uns zur Veröffentlichung übergebenen Inserate, die bei mehrmaliger Aufgabe hohen Rabatt
genießen, finden in unserer Zeitung, dem Amtsblatte königlicher und städtischer Behörden, dem weitverbreitetsten
und gelesensten Organe im ganzen Verwaltungsbezirke, eine weitausgedehnte allgemeine Verbreitung und er-
füllen dadurch ihren Zweck im höchsten Maße.

In dem wir zu rechtzeitiger gefälliger Erneuerung der Bestellung der „Weißerik-Zeitung“ hierdurch
ergebenst einladen, zeichnen wir

mit Hochachtung und Ergebenheit
die Redaktion der „Weißerik-Zeitung“.
Paul Jehne.

Zur inneren Lage.

Die sommerliche Ruhepause in der inneren deut-
schen Politik hat allmählich wieder einem regeren
Pulsschlag Platz gemacht, wengleich sich derselbe zu-
nächst nur in den Vorbereitungen zu erkennen giebt,
welche man in den Reichsämtern und in den preussischen
Ministerialreferats für den bevorstehenden parlamen-
tarischen Winterfeldzug trifft. Letzterer wird seine Ein-
leitung mit dem gegen Mitte Oktober zu gewärtigen-
den Wiederbeginn der Arbeiten des Bundesrathes fin-
den und versichert man, daß der Entwurf des nächst-
jährigen Reichsetats im Reichschatzamt nahezu fertig
gestellt sei. Der neue Reichsetat soll im Vergleich mit
dem des laufenden Rechnungsjahres keine wesentlichen
Mehrforderungen enthalten und speziell bezüglich des
Militäretats heißt es, daß derselbe keinerlei „Ueber-
raschungen“ aufweisen werde, welche Versicherung
hoffentlich auch eintreffen wird. Von sonstigen neuen
Vorlagen für Bundesrath und Reichstag verlaute ind-
dessen zur Zeit noch wenig und werden da lediglich
die Novellen zum Patentgesetz, sowie zum Muster-
und Markenschutzgesetz genannt, mit deren Ausarbei-
tung das Reichsamt des Innern beschäftigt ist. Da
den Reichstag bei Fortsetzung seiner Session im No-
vember die umfangreiche zweite Lesung des Arbeiter-
schutzes erwartet, so erscheint es auch in Hinblick
auf die Schwierigkeit und Wichtigkeit dieser Materie
ganz erklärlich, wenn die Regierung dem Reichstage
vorläufig nicht mit neuen größeren Vorlagen kommt.
Dagegen stehen bekanntlich im preussischen Landtage
bedeutungsvolle Gesetzentwürfe in Aussicht und zwar
in Gestalt der angekündigten Reformen auf den Ge-
bietern der Volksschule, der Landgemeindenordnung
für die Osthälfte der Monarchie und des Steuer- und
Finanzwesens. Noch am wenigsten bekannt ist bis
heute der Stand der Vorarbeiten zu dem Volksschul-
lastengesetz, während über den Inhalt des vom Mi-
nister Herrfurth demnächst wohl gänzlich fertiggestellten
Entwurfs einer Landgemeindenordnung schon verschie-
dene Andeutungen in die Öffentlichkeit gelangt sind,
aus denen aber noch kein Schluß auf die eigentliche
Gestaltung dieser Vorlage gezogen werden kann. Da-

für sind jedoch die Grundzüge der Miquel'schen Steuer-
reformpläne nunmehr bekannt geworden und ihre
Stütze und Kernpunkte, erhöhte Besteuerung des Ein-
kommens aus dem fundirten Kapital und der höheren
Klassen der Gewerbesteuerpflichtigen zu Gunsten der
unteren Klassen, haben in der Tagespresse überwiegend
eine günstige Beurtheilung gefunden, so daß man voll
Hoffnung der weiteren Entwicklung der Reformge-
danken des neuen preussischen Finanzministers ent-
gegensehen darf, von denen wohl auch eine günstige
Rückwirkung auf das Gebiet der Reichsfinanzen zu
erwarten steht. Ueber den Zeitpunkt freilich, zu
welchem sämmtliche Reformvorlagen dem preussischen
Landtage unterbreitet werden sollen, läßt sich augen-
blicklich noch nichts Bestimmtes sagen, da dieselben sich
ja noch in ihren Vorstadien befinden und erst nach
ihrer gänzlichen Fertigstellung wird sich die erwähnte
Frage entscheiden lassen. Inzwischen ist mit dem 1.
Oktober allmählich jener Tag herangenahet, der sich zu
einem entscheidenden Wendepunkt für die gesammte
innere deutsche Politik zu gestalten verspricht, da an
diesem Tag das Sozialistengesetz nach zwölfjähriger
Dauer erloschen sein wird. Welchen Entwicklungs-
gang die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland
alsdann nehmen wird, kann selbstverständlich zur Zeit
noch nicht mit Gewißheit beurtheilt werden, denn mit
dem Fallen des Sozialistengesetzes greifen für die so-
zialistische Partei ganz neue Verhältnisse Platz, denen
man in den Reihen der Führer selbst noch ungewiß
gegenübersteht. Jedenfalls ist es aber bemerkenswerth,
daß man in den deutschen Regierungskreisen dem wei-
teren Verlauf der Dinge nach dem 1. Oktober mit
ruhiger Entschlossenheit entgegensteht und diese von
jeder überschaubaren Aengstlichkeit weit entfernte
Einstimmung in den leitenden Kreisen wird hoffentlich
auch auf denjenigen Theil der Bürgerschaft, in welchem
man noch mit einer gewissen Besorgniß der ferneren
Entwicklung der sozialistischen Bewegung harret, be-
ruhigend zurückwirken und somit wird es auch nach
dem 1. Oktober für die deutsche Bürgerschaft heißen:
Bangemachen gilt nicht!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 26. September. Morgen be-
ginnen bei den meisten Schulen, auch bei uns, die
Herbstferien, mit denen die erste Hälfte des Schul-
jahres — das erste Semester, wie die Lateiner sagen
— abschließt. Da giebt's wieder Censuren und Ver-
setzung und je nach dem Ausfalle derselben frohe oder
betrübte Gesichter, Sonnenschein oder Sturm im Schoße
der Familien. Das ist in der Natur und im Leben
nicht anders; Sonnenschein und Regen wechseln; nur
daß wir im Leben es zum großen Theile selbst mit in
der Hand haben, wie sich unsere Tage gestalten. Das
Sprichwort sagt: „Wie man sich bettet, so liegt man“
— „Jeder ist seines Glückes Schmied und seines Un-
glücks Schöpfer“ — „Was du thust, thust du dir
selbst“ u. s. w. um anzudeuten, daß wir selbst dazu
beitragen können, wie uns in der Zukunft die Loose
fallen. Die Censuren, besonders die beim Schluß
des Halbjahres, enthalten Fingerzeige, die, wenn sie
von Eltern und Schülern beherzigt werden, recht wohl
dazu beitragen können, wie auf der einen Seite zum
rasstlosen Fortschritt, so auf der andern zur Umkehr zu
mahnen und die sich somit als einer der wichtigsten Er-
ziehungsfaktoren und als ein Band zwischen Schule
und Elternhaus beweisen. Leider ist diese Auf-
fassung der Censuren seitens des Hauses nicht allgemein,
und nicht selten tragen dieselben sogar zur Lockerung
und Lösung dieses Bandes bei, eine Erfahrung, die
jedoch, so betrübend sie ist, die Schule nicht abhalten
kann, bei Abfassung der Urtheile über Verhalten und
Leistungen ihrer Schüler ohne Ansehen der Person zu
verfahren, nur geleitet von dem Grundsatz der Ge-
rechtigkeit, welche gegebenen Falls die Milde nicht aus-
schließt. Nach den Tagen der Sorge bringt also die
nächste Woche die Herbstferien, von denen wir wünschen,
daß sie aus recht sonnigen, erquicklichen Tagen bestehen
mögen. Allerdings ist seit Mittwoch ein Umschwung
der Bitterung erfolgt, und Halb sagt sogar für den
28. d. M. einen kritischen Tag erster Ordnung vorher;
aber das soll uns die Hoffnung nicht trüben; ein Rück-
gang des Windes nach Südost, woher uns so über-
raschend schöne Tage kamen, ist ebenso möglich als
wahrscheinlich. — Mit dem Schluß des Schulhalb-
jahres tritt an Eltern und Vormünder die unabweis-
liche Forderung heran, für den künftigen Lebensberuf
ihrer Kinder, bez. Mündel die nöthigen Vorkehrungen
rechtzeitig zu treffen, sei es durch Wahl eines Lehr-
meisters, sei es durch Anmeldung auf den Schulen,
wo die Betreffenden die zu dem erlernten Berufe
nöthige wissenschaftliche Vorbildung erhalten sollen.
In dieser Angelegenheit lässig zu sein, rächt sich oft
empfindlich, deshalb haben wir es schon seit Jahren
als unsere Pflicht erachtet, um diese Zeit an diese Vor-
sorge zu erinnern, da dieselbe erfahrungsgemäß im
Drange der Geschäfte oft übersehen zu werden pflegt.
Da in leistungsfähigen Werkstätten die Anmeldungen
gern schon lange vor dem Antritte gemacht werden,
so wird, je länger man damit zögert, die Gelegenheit
zur Erlangung eines guten Lehrmeisters seltener,
ebenso sind auf renommirten Anstalten die Stellen oft
lange vor dem Aufnahmetermine besetzt — also wer
vergleichen vorhat, der beeile sich nunmehr, die nöthigen
Schritte zu thun; die Sorge wird geringer, je früh-
zeitiger man derselben ins Auge geschaut hat.

Wir erinnern an den morgen, Sonnabend,
Abends 8 Uhr, im Rathhaussaale stattfindenden Vor-
trag des Herrn Dr. Kirchbach und wünschen demselben
eine recht zahlreiche Zuhörerschaft. Daß Frauen will-
kommen sind, ist bereits mehrfach betont worden.

Der hiesige „ärztliche Bezirksverein“, der am
24. d. M. eine Sitzung hielt, sah in derselben zwei

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einzel-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.